

gelesen, allein die scharfe Tonart frappierte und erregte Anstoß in den höheren Kreisen und er verließ 1825 Wien, machte große Reisen, gründete in Berlin die „Berliner Schnellpost“ und den „Berliner Courier“ (1827—1829) und schrieb deren Inhalt meist selbst und in so sarkastisch=polemischer Weise, daß er mit vielen der dortigen Schriftsteller in arge Fehde geriet, bei welcher Saphir stets die Lacher auf seine Seite zu bringen wußte. Hierauf übersiedelte er nach München, wo er den „Bazar“ und später den „Deutschen Horizont“ herausgab, die Lesertwelt durch seine geistreichen und humoristischen Einfälle und durch satirische Hiebe, die er rücksichtslos nach allen Seiten aussteilte, in fortwährender Spannung erhaltend. Hier dürfte er des Guten wohl zu viel gethan, den Bogen zu straff gespannt haben, — die Sache ist nie ganz aufgeklärt worden, — es heißt, daß er die „Gedichte“ des Königs Ludwig in einer Weise besprochen habe, welche die Behörde veranlaßte, den Recensenten einsperren, vor dem Porträt des Königs Abbitte leisten und schließlich aus München ausweisen zu lassen. Er ging nach Paris, wo er mit Börne und Heine verkehrte und vor Louis Philipp lesen durfte, gewann im Jahre 1831 des Königs Ludwig Wohlwollen wieder und durfte nach München zurückkehren. Saphir erfreute sich fortan der hochherzigen Teilnahme des Königs Ludwig, der ihm den Titel eines Hoftheater=Intendantrates verlieh, sowie des jugendlichen Prinzen Maximilian, dem er seine „Humoristische Abende“ widmen durfte, trat hier zum protestantischen Glauben über und übersiedelte 1834 wieder als Bäuerles Mitarbeiter der „Theaterzeitung“ nach Wien. Im Jahre 1837 gründete er ein eigenes Blatt, „Der Humorist“, welches er bis zu seinem Ableben (1858) redigierte und welches zu den gelesensten Tagesjournalen jener Zeit gehörte. Die heutige Lesewelt macht sich kaum einen Begriff davon, mit welcher Gier man nach dem Blatte griff, wenn ein Künstler oder ein Dichter von Saphir darin „behandelt“ wurde, wie seine Witze das Tagesgespräch bildeten und kolportiert worden sind. Das größte Interesse aber erweckte Saphir als Arrangeur großer „Akademieen“, bei welchen die ersten Künstler Europas mitwirkten, z. B. Paganini, Liszt, Ernst, Thalberg, Döbler, Fanny Elzler, die Haizinger, Rettich, Neumann, dann Anschütz, Löwe, Fichtner u. s. w. — Diese Akademieen brachten stets einige Gedichte aus Saphirs Feder und schlossen mit einer meist sehr be-